

Buchbesprechungen

Autor(en): **Bütler, Anselm / Schenker, Lukas**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **62 (1985)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

10. So. *32. Sonntag im Jahreskreis*
Allmächtiger Gott, du hast uns in deine Hand geschrieben. Halte fern von uns, was uns gefährdet (Tagesgebet).
11. Mo. *Hl. Martin, Bischof*
Amen, ich sage euch, was ihr einem meiner Geringsten getan habt, das habt ihr für mich getan (Kommunionvers).
13. Mi. *Gedenktag der Übertragung unseres Klosters von Beinwil nach Mariastein.*
14. Do. *Jahresgedächtnis für alle verstorbenen Mönche unseres Klosters.*
16. Sa. *Hl. Otmar, Gründerabt von St. Gallen*
17. So. *33. Sonntag im Jahreskreis*
Ich sinne Gedanken des Friedens, nicht des Unheils. Wenn ihr mich anruft, werde ich euch erhören (Eröffnungsvers).
21. Do. *Unsere liebe Frau in Jerusalem*
22. Fr. *Hl. Cäcilia, Jungfrau und Märtyrin*
24. So. *Christkönigssonntag*
Allmächtiger Gott, befreie alle Geschöpfe von der Macht des Bösen, damit sie dich in Ewigkeit rühmen (Tagesgebet).
30. Sa. *Hl. Andreas, Apostel*
Jesus sagte zu Petrus und Andreas: Kommt, folgt mir nach! Ohne zu zögern liessen sie ihre Netze liegen und folgten ihm (Evangelium).

Buchbesprechungen

H. Küng: **Woran man sich halten kann.** Reihe Theologische Meditationen, Band 64, 80 S. DM 11,80.

Küng formuliert seine Absicht mit diesem Bändchen so: «Ich kann vielleicht etwas sagen, was für die Lösung der individuellen und sozialen Fragen grundlegend ist . . . was einen Standpunkt ermöglicht, von dem her alle Einzelprobleme zu beurteilen sind (S. 15). Und dieser Standpunkt ist ein ganz einfacher, alt-vertrauter, der aber heute oft nicht mehr gesehen wird: «Die Rede von Vater, Sohn und Geist, die eine neue, sinnerfüllte Lebensform zu geben vermag» (S. 50). Glaube an Gott als den Vater des verlorenen Sohnes, an den Sohn, an Jesus, der Gott endgültig geoffenbart hat, an den Geist Jesu Christi, der auch heute noch wirksam ist. P. Anselm Bütler

I. Bsteh: **Perlen brauchen Körperwärme.** Wie Glaube im Alltag lebendig werden kann. Ein Zeugnis. Grünewald, Mainz 1985. 108 S. DM 16,80.

Das Buch ist das persönliche Zeugnis der Autorin und ihres Lebens. Sie zeigt, wie sie die Jugend verlebt hat mit all den Schicksalereignissen der letzten Kriegsjahre, den weiteren Weg, der rückblickend als eine von Gott gezogene Linie erscheint, auf der er sie zu ihrer Lebensform führt: Mitglied der Gralsbewegung und freiwillige Ehelosigkeit, ohne sich einer ordensähnlichen Gemeinschaft anzuschliessen. Diese Lebensform ermöglicht ihr, für Mitmenschen in Not voll einsatzfähig zu sein. Und das alles getragen von der Liebe Jesu und der Liebe zu Jesu. P. Anselm Bütler

R. Breitenbach (Hg.): **Leben um zu lieben.** Worte zur Trauung. Grünewald, Mainz 1985. 112 S. DM 16,80.

Rund 12 Mitarbeiter haben hier Ansprachen zur Trauung beigetragen mit entsprechenden Hinweisen auf die Lesungen aus der Schrift, der Grossteil stammt vom Herausgeber selber, aber es finden sich auch bekannte Autoren darunter wie Romano Guardini und Norbert Lohrinc. Themen dieser Ansprachen sind unter anderem Ehe als Zeichen der Liebe Gottes; Ewiges Ja; Im gleichen Boot; Ring an der Hand; Ehe und Familie in der Krise; Mit dir alt werden usw. P. Anselm Bütler

R. Mathes: **Römischer Marienweg.** Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1985. 88 S. 7 vierfarbige Abbildungen. DM 14,80.

Der «Römische Marienweg» behandelt folgende Kirchen: Santa Maria in Cosmedin, Santa Maria in Trastevere, Santa Maria in Domnica, Santa Maria dell' Anima, Santa Maria del Popolo, Santa Maria in Ara Coeli, Santa Maria Maggiore. Der Autor führt zuerst mittels einer historisch-künstlerischen Betrachtungsweise in die reichhaltige abendländische Kultur ein. Dazu bekommt der Leser dann einen meditativen Kommentar, der den Symbolgehalt der einzelnen Stätten zur Resonanz bringt und alte und neue Marienfrömmigkeit in persönliche Gebete des Autors integriert. P. Anselm Bütler

Wir gedenken der verstorbenen Freunde und Wohltäter:

Herr Emil Meyer-Umher, Aesch
Frl. Barbara Hitz, Solothurn

H. Fries/K. Rahner: **Einigung der Kirchen – reale Möglichkeit**. Erweiterte Sonderausgabe. Mit einer Bilanz «Zustimmung und Kritik» von H. Fries. Freiburg 1985. 192 S. DM 16,80.

Dieses Buch – im Sommer 1983 als Band 100 der Reihe «Quaestiones disputatae» erschienen – hat eine überraschend grosse Wirkung hervorgerufen und in wenigen Monaten 5 Auflagen erlebt. Der Grund dafür: hier wurde, vor allem von K. Rahner, ein mutiger Schritt gewagt, um die Stagnation in der ökumenischen Frage zu überwinden. Seine «progressive» These: Auf der Ebene des Glaubens genügt es für die Wiedervereinigung, wenn die verschiedenen Kirchengemeinschaften die Lehren der andern nicht als häretisch ablehnen, eine direkte und formelle Bejahung und Annahme ist nicht nötig. Diese These ist weitgehend auf Zustimmung gestossen und wurde als befreiend empfunden. So schrieb zum Beispiel «Christ in der Gegenwart»: Zum ersten Mal seit vielen Jahren kommt aus der Theologenküche wieder ein guter Duft, der Mut macht in der Sache Christi». Traurig stimmen muss, dass von allen ablehnenden Stimmen die schärfste jene Ratzingers ist. Er schreibt in geradezu dämagogischer Weise: «Ein Parforceritt zur Einheit, wie ihn neulich H. Fries und K. Rahner mit ihren Thesen angeboten haben, ist ein Kunstgriff theologischer Akrobatik, die leider der Realität nicht standhält». Allerdings, wer die unsachlichen Äusserungen Ratzingers zu andern Theologen kennt, ist darüber nicht erstaunt, er wird nur traurig, dass an der Spitze der Glaubenskongregation ein Mann mit solch bedenklicher Haltung steht. Fries charakterisiert diese Haltung richtig, wenn er auf Ratzinger gemünzt schreibt vom «Dirigieren wie auf einem Kasernenhof» und vom «Marschbefehle geben» (S. 160 f.).
P. Anselm Bütler

Fr. Roger: **Vertrauen wie Feuer**. Tagebuchaufzeichnungen. Herderbücherei Band 1194. DM 7,90.

Das Bändchen enthält die Tagebuchaufzeichnungen des Priors von Taizé von 1979–1981. Dazwischen finden sich jeweils grundsätzliche Überlegungen eingestreut zu aktuellen Fragen, wie sie dem Prior unter anderen von Jugendlichen bei den abendlichen Gesprächen gestellt wurden. So zum Beispiel: «Das stärkste Trauma unserer Zeit (Die Armen sind überall auf der Erde vgl. S. 19); oder: «Die Freude Gottes auf der Menschen Erde (Wo das gemeinsame Gebet die Freude des Himmels auf der Erde ahnen lässt, eilt man von überall herbei, um aufzugreifen, was einem ahnungslos entgangen war, vgl. S. 72).
P. Anselm Bütler

I. Müller: **Geschichte von Ursern**. Von den Anfängen bis zur Helvetik. Desertina/von Matt, Disentis 1984. VIII, 311 S. Fr. 49.–.

Auch wenn das Hochtal Ursern heute durch Bahn und Strassentunnel «unterfahren» wird, hat es seine Bedeutung als Passland nicht verloren, und schon Goethe war über seine landschaftlichen Reize entzückt (S. 95). Nachdem der Disentiser Klosterhistoriker schon früher in mehreren Arbeiten den Fragen der Vergangenheit dieses Kleinstaates nachgegangen ist,

legt er nun eine abrundende Geschichte Urserns vor. Die Tatsache, dass das Tal ursprünglich zu Rätien und zur rätischen Abtei Disentis gehörte und hernach von Walsern besiedelt wurde, legt die Achse zunächst in ost-westlicher Richtung (Oberalp/Furka). Die Walser erschliessen es dem deutschen Sprachraum. Sonderbarerweise gehörte es kirchlich zum Bistum Konstanz. Beziehungen nach Norden müssen demnach schon vor der Öffnung der Schöllenen bestanden haben. Doch erst dieses zeitlich nicht genau fassbare Ereignis verlegt die Bedeutung des Tales in Richtung Nord-Süd über den Gotthard. Damit wird Ursern plötzlich politisch höchst bedeutsam. Das Selbstbewusstsein der Talbewohner strebt darum eine Loslösung vom Disentis an, muss sich aber andererseits durch das Landrecht mit Uri 1410 den politischen Tatsachen beugen, der mit dem zunehmenden Gotthardverkehr gegeben ist. Trotzdem erhält sich ein Unabhängigkeitsdrang gegenüber Uri. Der Autor geht diesen verzweigten Fragen nach und entfaltet ein facettenreiches Bild der politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kirchlichen Vergangenheit des Tales bis zur Helvetik. P. Daniel Schönbächler hat den Band photographisch äusserst geschickt ausgestattet. Ursern hat mit diesem Werk eine hervorragende Darstellung seiner Geschichte erhalten, die wegen der verkehrstechnischen Bedeutung des Tales überregionale Bedeutung besitzt.
P. Lukas Schenker

E. Wiesel: **Das Geheimnis des Golem**. Herder, Freiburg-Basel-Wien 1985, 96 S. DM 18.–.

Der Golem ist eine jüdische Legendenfigur. Ein Rabbi schuf ihn in Prag 1580 aus Lehm. Obwohl er nicht sprechen konnte, war er doch der grosse Helfer der Juden in allen Nöten, doch nur auf zehn Jahre, dann zerfiel er wieder in Staub. Die Erzählung vermittelt Einblick in jüdisches Denken und Fühlen. Und wer weiss, ob er nicht wieder neu erstehen darf? Das Bändchen ist mit ebenso geheimnisvollen Zeichnungen von Mark Podwal ausgestattet, die E. Petuchowski zu deuten sucht.
P. Lukas Schenker

H.-B. Gerl: **Romano Guardini, 1885–1968**. Leben und Werk. Grünwald, Mainz 1985, 2. erg. Aufl. 382 S. DM 48.–.

Vor hundert Jahren wurde Romano Guardini geboren. Eine Biographie, die auch sein grosses schriftstellerisches Werk einbezieht, fehlte bisher. Überhaupt konnte man feststellen, dass G. nach seinem Tode fast in Vergessenheit geriet. Nachkonziliare Theologie hat ihm keine allzugrosse Beachtung geschenkt. Und doch gehört er zu den grossen Wegbereitern des Konzils. Unlöslich ist er mit der liturgischen Bewegung verbunden und mit der katholischen Jugendbewegung. Frau Gerl zeichnet sein Leben in steter Verbindung mit seinem Werk. Mehrfach weist sie darauf hin, wie G. unter Schwermut litt. Seine letzten Lebensjahre kommen relativ kurz zur Sprache, seine Mitarbeit als Konzilsperitus fällt überhaupt aus. Es ist zu wünschen, dass diese gut lesbare Lebensbeschreibung, die eine Auswahl von Bilddokumenten enthält, G. der drohenden Vergessenheit entreissen wird. Sein Werk hat in unserer so stark von Wissenschaft und Technik geprägten Welt er-

neute Bedeutung; nicht zuletzt mag auch die Theologie wieder von seinen Gedankengängen, die aus gläubigem Herzen kommen, das aber auch seine Glaubensschwierigkeiten hatte, neue Anregungen erhalten. Solesmes ist natürlich eine französische, nicht belgische Abtei und das Kloster Mont-César heisst flämisch Keizersberg (S. 115). P. Lukas Schenker

Angefochtene Zuversicht. Romano Guardini Lesebuch. Ausgewählt v. Ingeborg Klimmer. Grünewald, Mainz 1985. 26 S. DM 29,80.

Dieses Lesebuch bringt, thematisch geordnet, eine gute Auswahl aus Guardinis reichem Lebenswerk. Es eignet sich zum «Einlesen» in G.s Denken und soll dazu anreizen, zu den grösseren Werken und Sammelbänden zu greifen, die heute wieder zahlreich erhältlich sind. Eine «Guardini-Renaissance» ist der heutigen Zeit zu wünschen. Zeitbedingtes darf ruhig zurücktreten. Doch hat G. weit mehr geschrieben, das überzeitlich ist (vgl. etwa den Brief über Liturgie, S. 148 ff.) und vielen Menschen mit ihren Zweifeln und Problemen helfen kann, hat er doch sein Werk weitgehend in Konfrontation mit den Problemen seiner Mitmenschen geschaffen. P. Lukas Schenker

H. Festing: **Was Adolph Kolping für uns bedeutet.** Herder, Freiburg-Basel-Wien 1985. 239 S. DM 22,80.

Der Generalpräses des Internationalen Kolpingwerkes vereinigt hier verschiedene Beiträge, die er über Kolping, sein Wirken und sein Beispiel verfasste, dazu einige Zeugnisse, wie Kolping beurteilt wurde, angefangen von zeitgenössischen Nachrufen bis zu Papst Johannes Paul II. Wünschenswert wäre Näheres über den Stand des Bemühens ums Kolpings Seligsprechung gewesen. Das Buch ist nicht etwa nur für Kolpingsleute bestimmt. Kolping ist nicht nur der Vater der Gesellen, er ist ein sehr vorbildlicher und aktueller Mann der ganzen Kirche. P. Lukas Schenker

Pauluskalender 1986. Paulusverlag, Fribourg. Buchform: Fr. 9.90; Abreisskalender allein: Fr. 10.90; Wandkalender: Fr. 11.90.

Der Kalender bringt für jeden Tag zwei kurze Texte, die in die geistliche Tiefe führen. Die Texte stammen aus der Hl. Schrift, von geistlichen Schriftstellern aller christlichen Jahrhunderte, von Dichtern unserer Tage. P. Anselm Bütler

R. Alves: **Der Wind weht wo er will.** Brasilianische Meditationen. Patmos, Düsseldorf 1985. 72 S. DM 14,80.

Hier kommt uns eine ganze neue Welt entgegen. Es ist nicht leicht, in diese Welt einzudringen. Wer aber die Mühe und Geduld nicht scheut, sich ernsthaft mit diesen Meditationen auseinanderzusetzen, der wird dafür reichlich belohnt. Denn diese Meditationen führen in eine Glaubentiefe, die nur selten in geistlicher Literatur anzutreffen ist. Ansatzpunkt für die Meditationen ist die Erfahrung einer tiefen Sehnsucht im menschlichen Herzen. Es gibt eine falsche Suche nach Erfüllung dieser Sehnsucht: der Wille zur Macht, der den Menschen umtreibt und ihn antreibt, seine Sehnsüchte und Wün-

sche selber zu erfüllen. Demgegenüber verkündet Alves in immer neuen Bildern und Vergleichen, dass der Mensch Erfüllung seiner Sehnsucht nur sich schenken lassen kann: «Von einer Stelle, wohin ich nicht gehen und wo ich nichts machen kann, kommt mir etwas entgegen, etwas, was mein Herz nur als Sehnsucht und Abwesenheit spürt. Es anrufen, ja das kann ich. Aber es hervorbringen, das liegt ausserhalb meiner Möglichkeiten. Gabe ist es, ungeschuldetes Geschenk» (S. 60). Ebenso faszinierend ist die Hoffnung und Zuversicht, die mitten in einer Welt der bittersten Not aufbricht: «In Wahrheit wird die Erde noch zu einer Stätte der Erholung, ein ungeahnter Wohlgeruch umhüllt sie schon und bringt Heil – mitsamt einer neuen Hoffnung.» P. Anselm Bütler

J. Ernst: **Lukas.** Ein theologisches Porträt. Patmos, Düsseldorf 1985. 184 S. DM 24,80.

Anliegen dieses Buches ist es, das «theologische Profil» des Lukas herauszuarbeiten. Das ist möglich, weil «gerade das Lukasevangelium wie kein anderes die gestaltende Kraft eines literarisch und theologisch geschulten Autors zu erkennen gibt. Seine besondere Handschrift zeigt sich in der Art und Weise, wie er Bekanntes sagt und neu deutet» (S. 88). Dieser besonderen Handschrift geht der Autor nach in folgenden Themen: Lukas zwischen Kirche und Welt; Lukas und die politische Welt; Lukas und die soziale Frage; Das Christusbild des Lukas; Das Gottesbild des Lukas; Der Mensch im Verständnis des Lukas; Maria in Lukasevangelium. Im Themenkreis der sozialen Frage kommt der Autor zum Beispiel zum Ergebnis: «Realismus und Augenmass sind Persönlichkeitsmerkmale jenes Mannes, der das Evangelium der Gottesherrschaft in einer Gemeinde «mitten in der Welt» zu verkündigen hat. Kein Franz von Assisi, ganz bestimmt aber auch kein Wohlstandsbürger alter und neuer Prägung, eher der Kirchenmann, der den Auftrag des Herrn in seiner Welt hört und zeitgemässe Antworten gibt» (S. 104). Oder beim Themenkreis «Menschenbild»: «Der welt-offene und problembewusste Literat, der die Hand am Puls der Zeit hat, ist ein frommer Mann im besten Sinn des Wortes» (S. 147). P. Anselm Bütler

J. Möller: **Der Streit um den Gott der Philosophen.** Beiträge zur Theologie und Religionswissenschaft. Patmos, Düsseldorf 1985. 189 S. DM 34,-.

Das Kernproblem, um dessen Klärung sich die verschiedenen Autoren in diesem Band bemühen, lautet: «Es scheint zweifelhaft, ob noch von derjenigen Wirklichkeit die Rede ist, die in der Sprache der Religion «Gott» heisst, wenn man versucht, diese Wirklichkeit mit philosophischen Begriffen zu intendieren» (S. 161). Vor diesem Problemhintergrund werden behandelt: «Gott»: Fragen der Theologie an die Philosophie (W. Breuning); Sein – Freiheit – Gott (J. Möller); Zur Philosophie der Trinität im Denken der Neuzeit bis Schelling (E. Coreth); Das Absolute im transzendental-philosophischen Denken Fichtes (D. Schmidig); Zur «positiven» Philosophie Schellings (A. Halder); Zur Entwicklung des Ontologischen Beweises nach 1960 (Th. G. Bucher); Heidegger und die philosophischen Gottesfrage (G. Haeffner). Neue Aspekte des Sprechens

von Gott (R. Schaeffler). Als ein gewisses Ergebnis der Untersuchungen kristallisiert sich ein Neuansatz: Gott als Freiheit.

P. Anselm Bütler

K. Rahner: **Worte gläubiger Erfahrung**. Herder, Freiburg 1985. 128 S. DM 11,50.

Alice Scherer hat aus den «religiösen» Büchern, wie Rahner eine bestimmte Gattung seiner Publikationen selber nannte (vor allem jene, die in der Herderbücherei erschienen sind), spirituelle «Kostbarkeiten» zusammengestellt. Die Auswahl weist Alice Scherer als nicht nur gute Kennerin der Bücher aus, mehr noch als jemanden, die in den tiefen spirituellen Gehalt und in die Grundabsicht der Aussagen Rahners tief eingedrungen ist. Dem Leser dieser Auswahl geht ein «neuer Rahner» auf, ein tief gläubiger Mensch, der zwar aus seinen wissenschaftlichen Schriften sich ahnen liess, der aber in dieser tiefen Gläubigkeit erst in seinen «religiösen» Büchern zugänglich wird. Die Auswahl enthält die schönsten Perlen der Spiritualität Rahners. Wer in diesem Büchlein immer und immer wieder liest, wird innerlich reich beschenkt und beglückt und empfängt zahlreiche Anregungen für das eigene Glaubensleben.

P. Anselm Bütler

E. Lukas / M. Eberle: **Sinnzeilen**. Herderbücherei Band 1215. 96 S. DM 7,90.

E. Lukas hat hier Erfahrungen festgehalten, die sie in ihrer psychologischen Praxis gesammelt hat. Immer wieder ist es ihr gelungen, Ratsuchenden in schweren Schicksalsschlägen diesen einen tieferen Sinn abzuringen. Die «Sinnzeilen» sind kurz gefasste Worte solcher Sinnerhellung, die letztlich immer besagen will: Alles hat seinen Sinn. M. Eberle hat mit seinen Graphiken die «Sinnzeilen» gedeutet und «anschaulich» gemacht.

P. Anselm Bütler

A. L. Balling: **Lieber Gott, du bist prima**. Kinderwünsche und -gebete. Herderbücherei Band 1209. 128 S. DM 7,90.

Balling hat hier Kindergebete gesammelt. Erstaunlich ist, welches Vertrauen zum Vater hier aufscheint, ein Vertrauen, das allen Christen selbstverständlich werden sollte. Allerdings braucht solches Vertrauen gerade bei Kindern eine ganz ernste Glaubensbegleitung, damit das Vertrauen nicht in Misstrauen umschlägt, wenn die in diesen Gebeten formulierten Wünsche nicht erfüllt werden.

P. Anselm Bütler

R. Thalmann: **Sag mit mir Ja**. Mit Gott sich einzulassen, ist ein Abenteuer. Reihe: Offene Zeit Nr. 17. Kyrios, Meitingen 1985. 66. S. DM 10,50.

Thalmann stellt hier Maria vor, die rein glaubend ein Jawort in die allergrösste Unsicherheit und Unverständlichkeit hinein gab, als sie zum Engel sprach: «Siehe, ich bin eine Dienerin des Herrn.» An ihrem Beispiel und ihrer Geschichte, die ausschliesslich der Bibel entnommen sind, zeigt der Autor die Höhen und Tiefen eines Jawortes, bis es zur vollen Vollendung in der Herrlichkeit kommt.

P. Anselm Bütler

G. M. Teutsch: **Lexikon der Umweltethik**. Patmos, Düsseldorf 1985. 157 S. DM 24,80.

Wie weit der Begriff «Umweltethik» in diesem Lexikon gefasst ist, zeigen etwa Stichworte wie: Ägyptische Ethik, Pythagoreische Ethik, Kulturreligionen, Kompromiss, alles Stichworte, die man in einem Lexikon der Umweltethik nicht erwartet. Gerade diese Weite ist aber ein besonderer Vorzug, denn damit wird der enge Rahmen heutiger «heisser Eisen» gesprengt und die Problematik der Einstellung zur Umwelt in den grossen Horizont richtiger Einstellung zur Geschöpflichkeit überhaupt eröffnet. Die einzelnen Stichworte wollen auch nicht nur rein informieren, sondern werten, ob es sich um egozentrische, anthropozentrische, pathozentrische, biozentrische oder holistische Konzeptionen handelt. Zugleich will das Lexikon ein Wertempfinden in bezug auf die Umwelt wecken. Es nimmt Partei für die Schöpfung.

P. Anselm Bütler

Neues Handbuch theologischer Grundbegriffe, Band 3 und 4. Kösel, München 1985. Je DM 20,50.

Was der Herausgeber, Prof. Peter Eicher, im Vorwort zum ersten Band sagte, und was in der Besprechung der zwei ersten Bände in dieser Zeitschrift (vgl. Heft 3/85, S. 78) gesagt wurde, gilt auch für diese Bände. Die «Neuheit» des Handbuchs zeigt sich nicht nur darin, dass die traditionellen Themen wie Maria/Mariologie, Mönchtum/Orden, Person, Priester/Bischof den heutigen Stand der theologischen Diskussion berücksichtigen, sondern dass auch in diesen Bänden «neue» Themen behandelt werden wie: Menschenrechte, Prophetie, Sprachformen des Glaubens, Geschichtestheologie, Zeugnis usw. Auch die Verfasser der einzelnen Abhandlungen garantieren, dass das Handbuch wirklich «neu» ist.

P. Anselm Bütler

Religiöse Literatur

Buchhandlung O. Eggenschwiler

4500 Solothurn

Telefon 065 / 22 38 46
